

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Richter: Bestimmt net. Was sagen's dazu, Angeklagter?"

Fritz: „I . . . i waß von ni — niß war . . . (Seult, daß ihn der Bock stößt).“

Richter (mitleidig. Ihn dauert der arme Teufel, den er verurteilen muß, denn das tut er nicht gerne, weil er weiß, daß es ein undankbares Geschäft ist): „Gams 's ein' Waffenpaß?“

Fritz (droht in Ohnmacht zu sinken. Endlich haucht er): „A—nei . . . ein.“

Richter (steht feierlich auf und bedeckt sein Haupt mit der Amtskappe. Im Namen der Republik wird Fritz Müller für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 10 Schilling, im Uneinbringlichkeitsfalle zu 24 Stunden Arrest verurteilt.“

Fritz (atmet hörbar auf): „Guat is gungen! Niß is g'scheh'n!“

Richter (zu seiner Bestimmung muß er sich geradezu selber einen Rippenstoß geben): „Der Revolver ist natürlich verfallen . . .“

Fritz fällt in Ohnmacht.

Während sich sein Freund um ihn bemüht, begründet der Richter sein Urteil. Aber er kommt nicht zu Ende, denn der Ohnmächtige beginnt fürchterlich zu toben. Tumult, Lärm, Gelächter. Die Ribitze johlen auf ihren Bänken. Dem Richter hüpf die Kappe der Gerechtigkeit auf dem Kopfe, so schüttelt ihn das Lachen. Dicke Unwälder halten sich ihre Backhendelfriedhöfe. Der Schriftführer beißt verstohlen in sein Frühstücksbrot. Der staatsanwaltschaftliche Funktionär schluchzt vor Lachen. Schließlich führen zehn Justizler und zwölf Ribitze den armen, brüllenden, mit Händen und Füßen um sich schlagenden, den „Justizmord“ anklagenden Fritzl aus dem Saale. Justitia auf dem Gang läßt Wagschale und Schwert fallen, weil sie mit der Binde, die sie gewöhnlich über den Augen trägt, ihre Tränen trocknet.

Der Vorhang fällt.

Und die Lehre von der Geschichte? Wenn du deinen Revolver liebst, schieße zu Hause — nicht!

Spruch.

Wasser macht stumm,
Das zeigen im Teiche die Fische;
Wein macht dumm,

Das beweisen die Herren am Tische;
Weil ich will keines von beiden sein,
Miß ich mit Wasser meinen Wein.

Bulgarische Schnurren.

Der gefährliche Rechen.

Ein Bulgare rechte auf seiner Wiese Heu ein. Da sah er plötzlich einen Hasen. Gleichsam, als ob er den Hasen schießen wollte, erhob er den Rechen und legte ihn an.

Ein Förster, der das Tun des Mannes beobachtet hatte, nahm flugs die Flinte an die Wade und schoß den Hasen.

Vor Schreck fiel der Bulgare, der den Jäger nicht gesehen hatte, samt seinem Rechen zu Boden. Da trat der Jäger aus dem Gebüsch und schrie:

„Weißt du nicht, daß dir das Jagen verboten ist?“

Der Bulgare rang verzweifelt die Hände:

„O Herr, verzeihet mir, es ist das erstemal in meinem Leben, da ich einen Hasen geschossen habe, und ich wußte wirklich nicht, daß ein Rechen losgehen kann.“

Nasenfleisch.

Ein reicher Mann fuhr im Schlitten über Land. Er war tief in Pelze eingehüllt, so daß nur seine Nasenspitze herausguckte.

Wie er an einem Gehöft vorbeikam, sah er einen Bulgaren, der, nur mit Hemd und Leinenhose bekleidet, barfuß im Schnee umherging.

Erstaunt ließ der Herr halten und fragte:

„Wie kannst du nur bei dieser Eiseskälte nackt herumlaufen?“

„Herr“, erwiderte der Bulgare, „du lässest ja deine Nase auch nackt in der Luft.“

„Narr!“ sagte der Mann im Schlitten. „Das ist eben die Nase und die verträgt Kälte.“

„Dann bestehe ich, lieber Herr, aus lauter Nasenfleisch.“